

FAKKAUE JUNGES
STAATSTHEATER
BERLIN

CHAOS KOMPASS (14+)

EINE PRODUKTION MIT JUNGEN MENSCHEN

BEGLEITMATERIAL FÜR SCHULKLASSEN UND GRUPPEN



VORWORT

Liebe Lehrer*innen und Multiplikator*innen,
liebe Schüler*innen,

junge Menschen stehen ständig vor der Herausforderung, sich zu orientieren und wichtige Entscheidungen zu treffen. In einer chaotischen, schnellen und aufregenden Welt suchen sie nach einer Richtung. Doch wie kann eine Person ihren inneren Kompass in einer Zeit der scheinbar endlosen Möglichkeiten nutzen? In der partizipativen Produktion „Chaos Kompass“ untersuchen junge Menschen das Thema (Des-)Orientierung inhaltlich und tänzerisch. Gemeinsam mit dem Ensemble greift das künstlerische Team rund um die Regisseurin und Choreografin Bahar Meriç Fragen auf, die nicht nur, aber besonders junge Erwachsene beschäftigen: Wer bin ich? Wo soll ich hin? Was soll aus mir werden?

Aus der individuellen Orientierungslosigkeit findet sich das junge Ensemble von „Chaos Kompass“ in seinen Gemeinsamkeiten wieder und entdeckt, dass es in der Gemeinschaft Halt finden kann, um zusammen die derzeitigen Herausforderungen unserer Gesellschaft zu überwinden.

Wir laden euch herzlich ein, das Stück zu sehen und im Anschluss anregende Diskussionen zu führen. Das Begleitmaterial dient zur Vor- und Nachbereitung des Vorstellungsbereichs und beinhaltet unterschiedliche Impulse, um sich sowohl spielerisch als auch künstlerisch mit dem Thema (Des-)Orientierung auseinanderzusetzen. Außerdem findet ihr Hintergrundinformationen sowie weiterführendes Material und Lektüreempfehlungen zum Thema.

Wir freuen uns auf euren Besuch in der Parkaue und wünschen viel Freude beim Ausprobieren!

Herzliche Grüße

Bárbara Galego (Künstlerische Vermittlung
und Partizipation)

**BEI FRAGEN UND RÜCKMELDUNGEN NEHMT GERN
KONTAKT MIT UNS AUF!**

barbara.galego@parkaue.de, 030 – 55 77 52 701

BESETZUNG

Von und mit: Lee Weber, Mateo Franke, Leonie Hopp, Sonia Omoroghomwan, Yozo Koch, Imaya Ugwonno, Jasmin Thometzek, Kaya Walek, Jannes Bent Bothmann, Marina Zumbusch, Anastasiia Letiagina, Paula Leitenberger

Regie, Choreografie: Bahar Meriç · Bühne: Vanessa Maria Sgarra · Kostüme: Sarah Afua Asante Ntiamoah · Musik: Johannes Frick · Songwriting, Vocal Coach: Harrison McClary · Dramaturgie: Leila Etheridge · Künstlerische Vermittlung: Bárbara Galego · Assistenz: Janna Vakili · Organisatorische Assistenz: Nathalie Knors · Regieassistenz Endproben: Melina Archipoff · Regiehospitalanz: Marta Ivkić · Bühnenbildhospitalanz: Arlo Lietz · Inspizienz: Anne-Sophie Attinost

Licht: Rainer Pagel · Bühnentechnik: Marc Lautner · Ton-, Videotechnik: Max Berthold · Maske: Annika Titzmann · Requisite: Jens Blau · Ankleiderei: Birgit Wilde · Technische Direktion: Henning Beckmann, Robert Schumann · Konstruktion Bühnenbild: Matthias Bade · Leitung Kostüm: Sebastian Wahedi

Dekorationsherstellung in den Werkstätten des Bühnenservice der Stiftung Oper in Berlin.

Um allen Besucher*innen eine entspannte Erfahrung im Theater zu ermöglichen, wird diese Produktion als Relaxed Performance umgesetzt. Relaxed Performances richten sich an alle, die Theater in einer besonders ungezwungenen und inklusiven Umgebung erleben möchten. Mehr Informationen dazu findet ihr auf unserer Website.

Ein besonderer Dank gilt den Schüler*innen der Willkommensklassen vom Sartre-Gymnasium und Melanchthon-Gymnasium, die uns bei der Probenarbeit unterstützen und eine Ausstellung zur Premiere erarbeitet haben. Für das Feedback bei den Proben danken wir herzlich dem Ensemble „Angestrahlt“ aus dem Theater Strahl.

Premiere: 09. April 2024 · Dauer: 45 Minuten · Spielort: Bühne 4 · ab 14 Jahren · 8. – 13. Klasse

ZUM STÜCK

- ENTSTEHUNGSPROZESS
 - SELBSTINTERVIEW
-

IMPULSE ZUR VORBEREITUNG

- GRUPPENDISKUSSION: FRAGEN ZUM THEMA (DES)ORIENTIERUNG
 - SCHREIBAUFGABE: BRIEF AN MEIN ZUKÜNFTIGES ICH
 - SPIELAUFGABE: DIAGONALEN TREFFEN
 - SPIELAUFGABE: LEBENSWEGE
-

IMPULSE ZUR NACHBEREITUNG

- FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH
 - SCHREIBAUFGABE: ORIENTIERUNG
 - SPIELAUFGABE: GEFÜHLSCHOREOGRAFIE
 - PERFORMATIVE AUFGABE: SICH DESORIENTIEREN LASSEN
 - SCHREIB-/KOMPOSITIONSAUFGABE: GEMEINSAM EIN LIED SCHREIBEN / KOMPONIEREN
-

ARBEITSMATERIALIEN

- WEGEANLEITUNG FÜR DIE PERFORMATIVE AUFGABE: SICH DESORIENTIEREN LASSEN
 - DIE NEUE WIR-KLICHKEIT – EIN SONG VOM CHAOS KOMPASS ENSEMBLE UND HARRISON MCCLARY
-

WEITERFÜHRENDES MATERIAL

- LEKTÜREEMPFEHLUNGEN

„Ich brauche Einheit, falls das Kartenhaus zusammenbricht
Das Kartenhaus in der Kneipe wackelt wie ich“
– Aus dem Song „Kartenhaus“ von dem Rapper Dead Dawg

TEXT VON MARTA IVKIĆ, REGIEHOSPITANZ (21 JAHRE ALT)

Sich als junger Mensch durch die Welt zu bewegen, ist beängstigend und verwirrend. Es dauert nicht lange, bis einem klar wird, dass Erwachsene oft selbst nicht wissen, was sie tun. Der ideale Tag hat oft mehr Stunden als wir wach sein können. Wir wollen alles auf einmal: Schule, Freund*innen, Freizeit, Sport und Hobbys. Überfordert von der Auswahl finden wir uns auf TikTok wieder und schauen anderen dabei zu, wie sie anscheinend mühelos alles hinbekommen, woran wir scheitern. Herauszufinden, wer man selbst ist oder was man wirklich will, ist ein langjähriger Prozess und trotzdem werden wir immer wieder mit dem Druck konfrontiert, das alles bereits wissen zu müssen. In der Inszenierung „Chaos Kompass“ stellen sich junge Menschen ihrer Orientierungslosigkeit, mal allein und mal als Kollektiv oder manchmal auch als etwas dazwischen. Während dieser aufwühlenden Reise verinnerlicht die junge Gruppe auf der Bühne, dass gemeinsam vieles leichter fällt als allein. Zusammen finden sie schließlich Ruhe, Frieden und Hoffnung beieinander.

ENTSTEHUNGSPROZESS

Nach einem Open Call startete die Probenphase im November 2023 mit zwölf jungen Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren. Zwischen November und April wuchs das Ensemble bei wöchentlichen Proben und Intensivproben in den Ferien zusammen. Nach intensiver Recherche aus unterschiedlichen Bereichen, darunter philosophische und aktuelle Diskurse über Identitätstheorien sowie Texte über Orientierungssinne im Tierreich, entstand ein lebendiger Austausch. Dabei wurden auch die persönlichen Erfahrungen und individuellen Orientierungsfragen des Ensembles in verschiedenen Lebensbereichen einbezogen. Nach und nach schärften sich immer mehr die Themen Identitätsfindung, Entscheidungsdruck und die damit verbundenen gesellschaftlichen Strukturen und wurden zum Gegenstand einer tänzerischen Auseinandersetzung. „Chaos Kompass“ ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit dem jungen Ensemble, bei der dessen künstlerische Beiträge direkt in die Inszenierung eingeflossen sind. So entstanden durch Improvisationen eigene Choreografien und gemeinsam mit Songwriter Harrison McClary verfasste das Ensemble den Songtext „Die neue Wirklichkeit“. Fast ganz ohne Sprechtexte, nur durch Bewegung, Tanz und Musik begibt sich das junge Ensemble schließlich auf die Suche nach dem inneren Kompass und navigiert durch die eigenen Visionen.



SELBSTINTERVIEW

Die Spieler*innen von „Chaos Kompass“ haben sich gegenseitig zum Thema (Des-)Orientierung in einer vorgegebenen Reihenfolge interviewt. Dazu haben sie Antworten formuliert, sodass ein Kreis von Fragen und Antworten entstanden ist. Das Ergebnis könnt ihr hier entdecken:



Lee Weber, 20 Jahre alt, fragt:

Leo, was gibt dir Halt, wenn du dich verloren und orientierungslos fühlst?

Leonie Hopp antwortet:

Meistens schließe ich meine Augen und atme ganz bewusst – ein und aus – und höre zu. Ich höre, welche Geräusche es um mich herum gibt, wie viele es sind und wie unterschiedlich sie alle klingen. Das hilft mir, mich an den Ort, in die Zeit zu bringen, an dem und in der ich gerade wirklich bin – und raus aus meinem Kopf, der zwischen Vielem hin und her springt. Manchmal verliere ich mich dabei. Im Zuhören gelingt es mir, mich auf die einzelnen Elemente meiner Umwelt zu konzentrieren.



Wenn ich das ein paar Minuten lang mache, schaffe ich es irgendwann auch, in mir einzelne Gedanken zu hören und Gefühle wahrzunehmen, die vorher noch undurchsichtig und chaotisch waren, innerhalb deren ich mich nicht orientieren konnte. Der Welt zuzuhören gibt mir Halt und führt mich zurück zu mir selbst.

Leonie Hopp, 25 Jahre alt, fragt:

Wie sehen Momente aus, in denen du weißt, wer du bist? Wie fühlt es sich an?

Sonia Omoroghomwan antwortet:

Momente, in denen ich weiß, wer ich bin, variieren stark. Meistens bin ich mir meiner Identität bewusst, besonders wenn ich meditiere, reise, tanze, mit Freunden unterwegs bin, die Sonne genieße, meine Meinung äußere und mich für bestimmte politische Themen interessiere sowie mich für Menschenrechte und Frauenrechte einsetze. Zu wissen, wer ich bin, fühlt sich manchmal sehr empowered, beruhigend, sicher und stark an.



Aber manchmal gibt es Momente, in denen mir klar wird, wer ich bin und mir bewusst wird, dass ich liebevoller und emotionaler mit mir selbst sein sollte.

Sonia Omoroghomwan, 23 Jahre alt, fragt:

Wie weißt du, dass du dich an dem Richtigen orientierst, bzw. wie merkst du, dass deine eigene Orientierung richtig ist?

Yozo Koch antwortet:

Ich glaube, so wirklich weiß das keine*r von uns jemals. Wir können nicht in die Zukunft schauen und wissen, was kommt. In erster Linie glaube ich, ist das richtig, was sich für mich gut anfühlt – also höre ich für viele Entscheidungen auf mein Bauchgefühl und meistens lenkt mich das unbewusst in die „richtige“ Richtung.

**Yozo Koch, 23 Jahre alt, fragt:**

Wer oder was hilft dir, Chaos im Kopf zu bewältigen oder zu ordnen?

Imaya Ugwonno antwortet:

Wenn ich mich mal in einem anstrengenden Gedankenkarussell befinde und das Gefühl habe, dort festzustecken, suche ich eigentlich immer den Kontakt zu den Menschen, die mir am nächsten sind. Meist hilft es mir schon, wenn ich das ausspreche, was mich umtreibt. Es gibt für alles eine Lösung und manchmal muss man erst mit anderen



Menschen reden, damit sie so richtig deutlich wird. Und das ist dann ein tolles Gefühl!

Imaya Ugwonno, 22 Jahre alt, fragt:

Bist du bei (schwierigen) Entscheidungen eher ein Kopfmensch oder hörst du auf dein Bauchgefühl? Und warum?

Jasmin Thometzek, antwortet:

Ich würde sagen, dass ich eher ein Kopfmensch bei schwierigen Entscheidungen bin, weil ich generell viel nachdenke und gerade bei schwierigen Entscheidungen ist es für mich besonders wichtig, gut über diese nachzudenken und abzuwägen, was das Beste ist.

**Jasmin Thometzek, 17 Jahre alt, fragt:**

Wenn du irgendwo neu bist oder dich in einer neuen und ungewohnten Situation befindest, was sind deine Wegweiser, was gibt dir Mut und Orientierung?

Kaya Walek antwortet:

Mir gibt es Mut und Orientierungshilfe, Neues als etwas Positives anzusehen. Neue Situationen bieten immer Platz für neue Fragen, neue Entwicklungen und Bewegung. Die Chance, die in der Veränderung liegt, anzuerkennen, hilft, wirklich sich darauf einzulassen. Verlieren ist quasi unmöglich: Selbst, wenn man herausfindet, dass man den falschen Weg gegangen ist und es doch nichts für einen ist, hat man eine Erfahrung



gewonnen. Und auch wenn man mal verkackt, hat man am Ende des Tages wenigstens eine gute Story zu erzählen.

Kaya Walek, 20 Jahre alt, fragt:

Wenn du dich umorientierst und neue Wege einschlägst, woran erkennst du, ob dir die Veränderung gut tut, oder ob du dich auf einer Art „Holzweg“ befindest?

Jannes Bothmann antwortet:

Wenn ich das Gefühl habe, als hätte ich noch nie einen besseren Weg gewählt, dann ist es in dem Moment der richtige Weg für mich. Aber sobald ich den gewählten Weg in Frage stelle und der Weg auch nicht mehr zu einem Ziel führt, das ich verfolgen, dann muss ich schauen, ob es einen neuen, besseren Weg für mich gibt.

**Jannes Bothmann, 19 Jahre alt, fragt:**

Glaubst du, dass bestimmte Umstände dazu beitragen können, dass du dich desorientiert fühlst? Wenn ja, welche?

Marina Zumbusch antwortet:

Enttäuschungen, wenn ich doll enttäuscht wurde oder es bin. Dann fühle ich mich erstmal desorientiert oder sogar orientierungslos, weil ich nicht mehr weiß, an wen und was ich glauben kann und an wem und an was ich mich orientieren kann.

Wer? Wo? Wie? Was? Warum?

- bin ich?
- sind andere?
- sind wir?



Ich muss mich und uns dann erstmal wieder zusammenfinden, lernen, und weiter machen, anders machen! Und mich erinnern: auf die eigene Intuition hören!

Marina Zumbusch, 27 Jahre alt, fragt:

Wenn du dir einen Sinn oder eine Superkraft (zur Orientierung) aussuchen darfst, welcher oder was wäre es?

Mateo Franke, antwortet:

Ich würde sehr gerne supergut fühlen können, sodass ich selbst durch Unterschiede des Luftdrucks oder Ähnliches die Präsenz von Menschen und Tieren wahrnehmen kann. Eigentlich fühlen wir Druck schon über die Haut und „Druckwellen“ über unser Gehör. Auch interessant fände ich, andere Wellenlängen/Spektren von Licht wahr-



nehmen zu können. In der Natur lässt sich hierbei auch einiges vorfinden. Wer weiß also, wozu wir Menschen mal fähig sein werden?

Mateo Franke, 20 Jahre alt, fragt:

Wo kannst du loslassen? Wo fühlst du dich frei?

Anastasiia Letiagina antwortet:

Ich fühle mich frei und kann loslassen, wenn ich in Sicherheit und Stabilität bin. Wenn ich mich nicht beeilen muss und keinen Druck oder Angst fühle. In Ruhe.

**Anastasiia Letiagina, 22 Jahre alt, fragt:**

Was machst du, wenn du zu viele Möglichkeiten hast und zu viel machen und ausprobieren willst?

Paula Leitenberger antwortet:

Wenn ich zu viele Möglichkeiten habe, versuche ich oft mit anderen darüber zu sprechen und merke dann meistens schon in der Art und Weise, wie ich von Dingen berichte, in welche Richtung es mich zieht. Manchmal lässt sich das eine aber auch mit dem anderen verbinden und dann ist es auch



schön, sich die Zeit zu nehmen und Unterschiedlichem eine Chance zu geben.

Paula Leitenberger, 24 Jahre alt, fragt:

Lee, wann hast du das letzte Mal, eine andere Person bei ihrer Orientierung unterstützt?

Lee Weber antwortet:

Ich glaube ich unterstütze regelmäßig meine beste Freundin bei der Orientierung in ihrer Liebeswelt. Am Telefon und über Sprachnachrichten reden wir über: Bedürfnisse kommunizieren, Grenzen setzen und Dates planen in einer romantischen Beziehung. Und ich gebe ihr Ratschläge, wo ich kann.



Die Vorbereitung dient in erster Linie dazu, das Interesse der Teilnehmer*innen am anstehenden Theaterbesuch zu wecken, sie an die Themen der Inszenierung heranzuführen und den Blick für szenische Abläufe zu schärfen. Die Aufgaben können eine künstlerische und inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen (Des-)Orientierung und Identität ermöglichen.

GRUPPENDISKUSSION: FRAGEN ZUM THEMA (DES)ORIENTIERUNG

Im Vorfeld werden Fragen rund um das Thema (Des-)Orientierung vorbereitet. Diese Fragen werden ausgedruckt und in eine Kiste gelegt. Die erste Person zieht eine Frage, liest sie vor und versucht diese selbst zu beantworten. Die selbe Person fragt nach, ob andere Personen aus der Gruppe diese Frage auch beantworten wollen bzw. ob sie diese kommentieren wollen. Wenn die erste Diskussionsrunde abgeschlossen ist, ist die nächste Person dran. Sie zieht eine weitere Frage und versucht diese zu beantworten. Die anderen können wieder dieselbe Frage beantworten und kommentieren, bis die Diskussionsrunde abgeschlossen ist. So geht es der Reihe nach weiter.

Dieselbe Aufgabe kann auch in kleineren Gruppen gemacht werden, sodass mehrere kleine Gruppen gleichzeitig arbeiten. Am Ende können die kleinen Gruppen Eindrücke ihrer Diskussionen mit der gesamten Gruppe teilen.

Hier findet ihr vorgeschlagene Fragen für diese Aufgabe:

1. Wonach bist du auf der Suche?
2. Was hilft dir, wenn du orientierungslos bist?
3. Wann fühlst du dich besonders sicher?
4. Wann hast du das Gefühl verloren zu sein?

5. Gibt es jemanden, an dem du dich orientierst?
Wenn ja, an wem?
6. Magst du Veränderung in deinem Leben?
7. Was machst du, wenn du dich nicht orientieren kannst?
8. Wie kann Orientierung Spaß machen?
9. In welchen Lebensbereichen hast du das Gefühl, dich entscheiden/orientieren zu müssen?
10. Spürst du Erwartungen von anderen Personen an dich, wenn du Entscheidungen treffen musst?
Wenn ja, von wem?
11. Welche gesellschaftlichen Erwartungen glaubst du erfüllen zu müssen?
12. Warum hat Orientierung in unserer Gesellschaft eine große Bedeutung?
13. In welcher (gesellschaftlichen) Rolle fühlst du dich wohl?

Steigerung: Nach ein paar Runden mit den vorbereiteten Fragen, kann sich jede Person einen Stift und ein Blatt Papier nehmen, um Fragen zum Thema Orientierung aufzuschreiben, die sie danach in derselben Aufgabe nutzen können.

→ Material: Papier, Stift, ausgedruckte Fragen, kleine Kiste



SCHREIBAUFGABE: BRIEF AN MEIN ZUKÜNFTIGES ICH

Schreibe einen Brief an dich selbst, in dem du beschreibst, wie dein Leben aussieht, wenn du vierzig Jahre alt bist. Wo wohnst du? Mit wem? Wie sieht dein Berufsleben aus? Wie geht es dir? Hast du dich verändert? Hat sich dein Geschmack verändert? Hast du immer noch die gleichen Freund*innen oder neue?

Lest euch eure Briefe gegenseitig in vertrauten Kleingruppen vor. Gibt es Ähnlichkeiten? Gibt es Unterschiede?

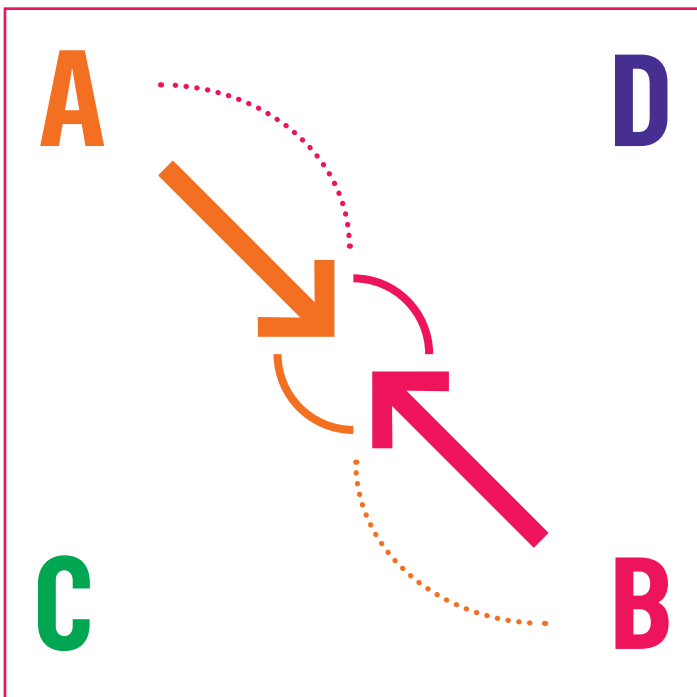
Diese Aufgabe kann euch helfen, gesellschaftlichen Druck und eigene Erwartungen in eurem Leben zu erkennen. Diskutiert im Anschluss darüber.

SPIELAUFGABE: DIAGONALEN TREFFEN

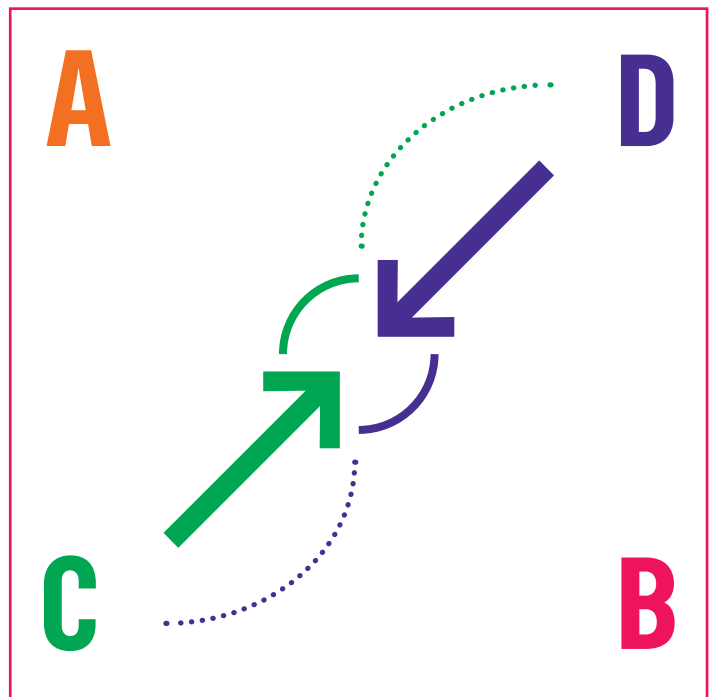
Im Probenprozess von „Chaos Kompass“ haben sich die Spieler*innen mit (Des-)Orientierung im Raum beschäftigt und dieses Thema mit ihren eigenen Körpern ausprobiert, erspürt und erfahrbar gemacht.

Nun seid ihr dran! Teilt euch in vier Gruppen. Jede Gruppe positioniert sich jeweils in den vier Ecken des Raums. Die erste Person der **Gruppe unten rechts (B)** läuft Richtung Mitte des Raums, während die erste Person der **Gruppe oben links (A)** dasselbe macht. Beide Personen halten immer den Blickkontakt und treffen sich in der Mitte des Raums. Sie drehen sich um und laufen rückwärts in die Richtung der jeweils anderen Gruppe, ohne den Blickkontakt dabei zu verlieren. Danach ist eine Person aus der **Gruppe oben rechts (D)** und eine Person aus der **Gruppe unten links (C)** dran. Sie wiederholen die Aufgabe. Das Spiel kann so viele Male wiederholt werden wie gewünscht.

1.



2.



Variation

1. In dem Moment, in dem sich die zwei Personen treffen, können sie gemeinsam spontan eine Geste machen. Was könnte passieren, wenn sich zwei Personen treffen?
2. Während die zwei Personen aufeinander zugehen, können sie mit ihren Geschwindigkeiten variieren.
3. Wenn die Personen schnell rennen, können sie sich in der Mitte in einem gemeinsamen Sprung treffen.

SPIELAUFGABE: LEBENSWEGE

Im Probenprozess von „Chaos Kompass“ haben sich die Spieler*innen mit ihren persönlichen Lebenswegen und dem gesellschaftlichen Druck beschäftigt, der mit der Wahl bestimmter Lebenswege zusammenhängt – sei es u. a. bezogen auf Beruf, Sexualität oder Genderidentität.

Nun seid ihr dran! Markiert einen Punkt A und einen Punkt B im Raum, die möglichst weit weg voneinander sein sollten. Eine Gruppe von fünf Personen stellt sich bei Punkt A auf eine Linie. Diese Personen fangen an, in einem sehr langsamen Tempo von A nach B zu gehen, während Musik läuft. Gleichzeitig denken sie an ihr Leben

von ihrer Geburt bis heute. Gibt es schnellere und langsamere Momente? Sind die Bewegungen und Richtungen immer gleichmäßig oder gibt es Momente, in denen ihr abbiegen oder vielleicht zurückkommen wollt? Was könnte sich noch ändern? Der andere Teil der Gruppe guckt erstmal zu. Wenn die erste Gruppe fertig ist, bildet sich eine neue Gruppe und dann wieder eine neue Gruppe, bis alle dran waren.

Tauscht euch im Anschluss über diese Erfahrung aus.

→ Material: Musikbox, ausgewählte Lieder



Eine Tanzaufführung anzuschauen ist eine sehr individuelle Angelegenheit. Das bedeutet, dass jede*r seine*ihre eigene Interpretation davon hat, je nach Erfahrungshintergrund, Blickwinkel oder gegenwärtiger Stimmungslage. Deshalb gibt es in einem Gespräch über ein Theaterstück auch keine richtigen oder falschen Antworten. Zunächst sollte also das Sammeln von unterschiedlichen Eindrücken im Vordergrund stehen. Die folgenden Fragen und Aufgaben sind so formuliert, dass sie der Gruppe direkt vorgelesen und mit ihr bearbeitet werden können. Die Fragen sollen Anregungen für Nachgespräche nach dem Theaterbesuch mit einer Gruppe bieten. Die Aufgaben ermöglichen eine künstlerische Auseinandersetzung und laden zum eigenen Handeln und Gestalten ein.

FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH

Die folgenden Fragen (siehe unten) können als Anregung für einen Austausch über die individuellen Seherfahrungen dienen. Sie können in unterschiedlichen Formaten und Formationen bearbeitet werden. Bei allen Formaten gilt: Achtet auf eine einigermaßen ausgewogene Redezeit! Hierfür kann das Stellen eines Weckers hilfreich sein.

Ein mögliches Gesprächsformat kann ein Speedmeeting sein: Bildet hierfür einen inneren und einen äußeren Kreis mit Stühlen oder anderen Sitzgelegenheiten, sodass sich jeweils zwei Personen gegenüber sitzen können. Alternativ kann dies auch im Stehen gemacht werden. Legt vorher fest, wieviel Zeit ihr für jede Frage habt. Ist die Zeit um, kann sich der innere Kreis drehen, sodass alle Teilnehmenden für jede Frage eine*n neue*n Gesprächspartner*in haben. Auch hier kann sich im Anschluss in der gesamten Gruppe über Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb der Gespräche ausgetauscht werden.

→ Material: ausgedruckte Fragen, Sitzgelegenheiten

Zur Handlung

- Wenn ihr kurz die Augen schließt und an das Stück denkt: Welcher Moment kommt euch als erstes in den Kopf?
- Welche Momente sind euch sonst noch besonders in Erinnerung geblieben? Könnt ihr diese Momente genau beschreiben?
- Was waren eure Lieblingsmomente?
- Wie würdet ihr beschreiben, was in dem Stück passiert ist?
- Welche Themen und Fragen werden im Stück angesprochen?

Zu den Performer*innen

- An welche Personen erinnert ihr euch?
- Wie standen sie zueinander?

Zur Bewegung

- An welche Bewegungen erinnert ihr euch?
- Welche unterschiedlichen Bewegungsmomente/-sequenzen gab es im Stück zu sehen?

Zu den Kostümen

- Wie sahen die Kostüme aus? Woran haben sie euch erinnert?
- Welche Sinne wurden bei euch angesprochen?

Zur Bühne

- Wie sah die Bühne aus?
- Hat sich die Bühne verändert?
- An welche Gegenstände erinnert ihr euch?
- Wie wurde der Bühnenraum genutzt?

Zur Musik

- Wie hat die Musik auf euch gewirkt?
- Was haben die Songs erzählt?

Transfer auf das eigene Leben

- Hat euch etwas an euer Leben erinnert? Wenn ja, was?
- Wurde im Stück etwas angesprochen, was euch auch beschäftigt?
- Was macht ihr, wenn ihr eine Entscheidung treffen müsst?
- Woran orientiert ihr euch?

SCHREIBAUFGABE: ORIENTIERUNG

Schreib einen Text, der folgende Fragen beantwortet: Woran orientierst du dich? Wer sind deine Vorbilder? Wenn du eine Entscheidung treffen musst, wie machst du das?

Wenn ihr die vorbereitende Schreibaufgabe: „Brief an mein zukünftiges Ich“ auf Seite 9 bearbeitet habt, könnt ihr diese nochmal lesen und beide Schreibaufgaben nebeneinanderstellen. Versucht folgende Fragen zu beantworten: Warum stellt ihr euch vor, dass ihr an dem beschriebenen Ort wohnen oder in der beschriebenen Familienkonstellation leben werdet? Spielt externer Druck eine Rolle? Was denken eure Familienangehörigen, Freund*innen oder andere Bezugspersonen über eure Entscheidungen? Tauscht euch dazu aus.

SPIELAUFGABE: GEFÜHLSCHOREOGRAFIE

Um die Choreografien zu entwickeln, die ihr auf der Bühne bei „Chaos Kompass“ gesehen habt, hat Bahar Meriç, die Choreografin des Stücks, verschiedene Aufgaben an die Spieler*innen gestellt. Ihr könntet auch eine dieser Aufgaben ausprobieren und entdecken, wie eure Choreografie zu demselben Thema aussehen würde.

Stellt euch zunächst die folgende Frage:

Wenn ihr an (Des-)Orientierung denkt, welches Gefühl löst das in euch aus?

Notiert alle Antworten auf einem gemeinsamen Zettel, auf einem Flipchart oder auf einer Tafel. Teilt euch in Gruppen von je vier Personen auf. Jede Gruppe wählt vier Gefühle aus, mit denen sie weiterarbeiten möchte. Für jedes Gefühl kreiert ihr gemeinsam eine Pose / ein Standbild / eine Geste. Wenn alle Standbilder feststehen, versucht ihr diese in Bewegung umzusetzen, indem ihr sie alle miteinander kombiniert. Alle Gruppen präsentieren sich die Choreografien gegenseitig.

PERFORMATIVE AUFGABE: SICH (DES-)ORIENTIEREN LASSEN

In einer der Szenen von „Chaos Kompass“ werden verschiedene Wege dargestellt, für die sich die Spieler*innen entscheiden müssen. Wie ist es, wenn ihr euch in der Stadt orientieren müsst, welche Entscheidungen trifft ihr?

Folgende Aufgabe könnt ihr entweder im öffentlichen Raum oder in eurer Schule/Einrichtung – insofern sie

groß genug ist – ausprobieren. Jede Person bekommt eine der Weganleitungen, die auf der Seite 13 zu finden sind. Ihr wählt, wer anfängt. Diese Person folgt der Weganleitung und alle anderen schließen sich der Person an, die vorne läuft. Wenn ihr dem Weg bis zum Ende gefolgt seid, bleibt ihr stehen und schaut euch um. Was fällt euch an diesem Ort auf? Welche Perspektiven (des-)orientieren euch? Fotografiert, was euch (des-)orientiert.

Mit den entstandenen Fotos könnt ihr eine Ausstellung in eurer Schule/Einrichtung organisieren.

→ Material: die ausgedruckten Anleitungen von Seite 13, Kameras oder Handys mit Kamera

SCHREIB-/KOMPOSITIONSAUFGABE: GEMEINSAM EIN LIED SCHREIBEN/KOMPONIEREN

Die Spieler*innen von „Chaos Kompass“ haben zusammen mit Harrison McClary, Vocal Coach und Songwriter der Produktion, den Song „Die neue Wirklichkeit“ geschrieben und komponiert. Auf Seite 14 könnt ihr die Lyrics finden. Diskutiert, was sich inhaltlich dahinter versteckt. Was hat dieser Text mit dem Thema Orientierung zu tun? Wie wirkt er auf euch?

Sammelt danach auf einem Flipchart / einer Tafel, was euch als Gruppe zusammenhält. Versucht gemeinsam, einen Text dazu zu schreiben. Wenn es Personen in der Gruppe gibt, die Musikerfahrung haben, könnt ihr versuchen, diesen Text musikalisch umzusetzen und so euer eigenes Lied zum Thema Orientierung produzieren.



Wegeanleitung für die performative Aufgabe: sich desorientieren lassen



Geradeaus laufen.
Erste Straße links abbiegen.
Wenn ihr etwas in der Farbe Orange seht, geht ihr dahin.
Bleibt dort stehen.

Lauft bis zu einer Kreuzung.
Entscheidet euch, ob ihr diese überqueren oder nach rechts abbiegen wollt.
Lauft geradeaus, bis ihr etwas Blaues seht.
Bleibt stehen.

Geradeaus laufen.
Dann die erste Straße rechts abbiegen.
Lauft weiter geradeaus, bis ihr ein Schild seht.
Bleibt bei diesem Schild stehen.

Geradeaus laufen.
Versucht einen Platz zu finden.
Habt ihr einen gefunden? Dann lauft zu dem Platz und dort in einem Kreis.
Habt ihr keinen Platz gefunden? Dann bleibt stehen.

Lauft bis zu einer Kreuzung.
Entscheidet euch, ob ihr diese überqueren oder nach links abbiegen wollt.
Lauft weiter geradeaus.
Bleibt stehen, wenn ihr die Aufgabe beenden möchtet.

Schaut zum Himmel. Findet ihr einen Vogel?
Wenn ja, folgt dem Vogel und lauft in dieselbe Richtung, in die dieser Vogel fliegt.
Wenn nicht, entscheidet euch, in welche Richtung ihr laufen möchtet.
Nächste Straße links abbiegen.
Wenn ihr die Aufgabe beenden möchtet, bleibt ihr stehen.

Ihr lauft in einem sehr langsamen Tempo geradeaus.
Nächste Straße rechts abbiegen.
Weiterlaufen und stehen bleiben.

Geradeaus laufen.
Erste Straße links abbiegen.
Wenn ihr etwas in der Farbe Rot seht, geht ihr dahin.
Bleibt dort stehen.

Geradeaus laufen.
Erste Straße rechts abbiegen.
Wenn ihr etwas in der Farbe Grün seht, geht ihr dahin.
Bleibt dort stehen.

DIE NEUE WIR-KLICHKEIT

Ein Song vom Chaos Kompass Ensemble und
Harrison McClary

Verse

Es sieht schon anders aus
Wir bauen uns etwas auf
Die Idee sind wir, nicht nur auf Papier
Die Zeit ist jetzt, sie zu realisieren

Mein Blick nach vorn und fest
Dein Blick sagt: Wir schaffen es
Stellen die Weichen
Ziehen hin, schieben her
Wir wollen mehr!

Pre-Chorus

Ich und ihr, wir sind zusammen
Stehen hier, laut und stark
Keine Angst mehr, wir sind zusammen
Brechen auf, Nacht und Tag
Tag und Nacht, Nacht und Tag

Chorus

Wenn einer fällt, fallen alle
Und stehen gemeinsam wieder auf
Ich tret die Mauern ein
In die neue Wir-klichkeit

Der Boden bebt
Es dreht sich
Zusammen tanzen wie im Traum
Ich rei die Mauern ein
In die neue Wir-klichkeit

Bridge

Die Banden bilden sich
Die Bilder binden mich
Verbinden dich und mich
Das Band ist silberlich
Die Scheibe reißt und bricht
Ich sehe schon das Licht
Das Spektrum farbendicht

Und das ist die neue Wir-klichkeit
Das ist die neue Wir-klichkeit
Das ist die neue Wir-klichkeit



Zur vertiefenden Beschäftigung sind hier Lektüreempfehlungen aufgelistet.

Über das Thema Erwartungen, Druck und Zukunft:

Florence Gaub: **Zukunft**. München, 2023.

Über das Thema Orientierung aus einer queer-feministischen Perspektive:

Sara Ahmed: **Queer Phenomenology: Orientations, Objects, Others**. London, 2006.

Über das Thema Orientierung in Bezug zur eigenen Identität:

Alice Hasters: **Identitätskrise**. München, 2023.

Über das Thema Orientierung in der Tierwelt:

Katrin Blawat: **Wie Tiere navigieren**.

www.sueddeutsche.de/wissen/navigationssinn-tiere-1.4215435

Sine Maier-Bode: **Wie sich Tiere orientieren**.

www.planet-wissen.de/natur/tierwelt/tierische_orientierung/index.html

Über das Thema Orientierung bei jungen Menschen:
Svenja Gräfen: **Ist es tatsächlich so großartig, Mitte Zwanzig zu sein?**

www.spiegel.de/panorama/orientierungslose-generation-y-wie-es-sich-anfuehlt-mitte-zwanzig-zu-sein-a-00000000-0003-0001-0000-000000182225

Lisa-Marie Riffelt: **Jugendarbeit in Krisenzeiten**.

www.edit-magazin.de/jugendarbeit-krisenzeiten.html

Über das Thema Orientierung als biologisch-menschlicher Sinn:

Catarina Pietschmann: **Navi im Kopf**.

www.mpg.de/20938331/orientierung-navi-im-kopf

Sebastian Herrmann: **Kompass im Kopf**.

www.sueddeutsche.de/wissen/orientierung-kompass-im-kopf-1.1249614

Martin Hubert: **Orientierung im Raum – Das Navigationssystem des Gehirns**.

www.swr.de/swr2/wissen/orientierung-im-raum-das-navigationssystem-des-gehirns-102.html

